Severin *aktuell*

Pfarrbrief der katholischen Pfarrgemeinde

St. Severin Garching und Hochbrück

Ostern 2017

www.severinkirche.de

Titelseite: Madonna unterm Kreuz in St. Katharina
Letzte Seite: Statue „Der Auferstandene“ in St. Severin an Ostern

Inhaltsverzeichnis *Seite*

Einleitung und Grußwort, von Pfarrer Ljubisic **03**

Maria (Patrona Bavariae) **06**

Ostergedanken und Chorkonzerte **15**

Chronik 50 Jahre St. Severin **20**

Aus der Pfarrgemeinde St. Severin **22**

- Kirchgeld, Wohnungen für Flüchtlinge gesucht
- Altötting Wallfahrt, Firmvorbereitung, Jugendstelle Dekanat
- Berichte Neujahrsempfang und Blaues Kanapee
- Berichte vom Fasching Kinder und Senioren
- Kinderseiten, Erwachsenenrätsel
- Ministranten, Pfadfinder, Sternsinger

Gottesdienste, Veranstaltungen, Hinweise **38**

Freud und Leid in unserer Pfarrgemeinde **42**

Schmetterlingsreliquiar,
ehemaliges Schottenkloster Regensburg

„Wir dagegen verkündigen Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit“ (1 Kor 1,23-24)

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit dem Kreuz werden wir in der Taufe bezeichnet und auch zu Beginn der Fastenzeit wurde uns am Aschermittwoch das Kreuz aufgelegt. Aus Asche, als Zeichen unserer Endlichkeit und als Kennzeichnung für die Grenzen unserer Lebensmöglichkeiten. Immer dann also, wenn wir ein Kreuzzeichen schlagen, ein großes Kreuzzeichen von der Stirn zur Brust, von der linken zur rechten Schulter, dann bringen wir zum Ausdruck, dass unser ganzes Leben unter dem Zeichen des Kreuzes steht. Und nicht nur unser Leben, auch die vier Himmelsrichtungen, ja der ganze Kosmos ist in dieses Zeichen mit hineingenommen (Romano Guardini) und formuliert die Wegrichtung unseres Lebens.

Das Kreuz ist und bleibt das Erkennungszeichen der Christen, den einen ist es ein Schandmal und Ärgernis, den anderen Zeichen der Sinnlosigkeit und Torheit, für uns Christen aber ist es das Wahrzeichen der Barmherzigkeit Gottes, Grund unserer Hoffnung und Freude. Denn jede Kreuzesdarstellung zeigt einen Christus der offenen Arme, und es sind nicht die Arme des Leids und der Endgültigkeit des Todes, sondern es sind die offenen Arme des Vaters, mit denen er jeden Menschen und die ganze Welt umschließt.

Das Kreuz zeigt uns Christen wie Gott ist: ein Gott, für den wir alle, die ganze Menschheit, Söhne und Töchter sind. Deshalb dürfen wir uns zum Kreuz auch in einer Gesellschaft bekennen, für die Gott immer mehr zu einer Chiffre wird. Die Fastenzeit ruft uns auf, uns dieser Berufung unter dem Kreuz zu erinnern, was wir immer tun, wenn wir ein Kreuzzeichen schlagen.

Eine sehr schöne Kreuzesdarstellung zeigt das Schmetterlingsreliquiar, das man bei Restaurierungsarbeiten eines gotischen Kruzifixus aus dem ehemaligen Schottenkloster in Regensburg im Hinterkopf der Figur des Gekreuzigten gefunden hat. Die feuervergoldete Emailarbeit aus Silber

stellt die Kreuzigung Christi mit Maria und Johannes dar. Neben seiner Schönheit, liegt die Bedeutung des Reliquiars in der Verbindung von Todesdarstellung und Schmetterlingsgestalt. Schon in der Antike und im führen Christentum war der Schmetterling Sinnbild der Verwandlung vom Tod zum Leben.

In Tod und Auferstehung Jesu feiern wir dieses Geheimnis an Ostern und in der Feier der Eucharistie das ganze Kirchenjahr hindurch. Jesus Christus durchbricht die Grenzen des Todes. Als der Auferstandene schenkt er seiner Kirche und somit allen Getauften eine Hoffnung über die Schwelle des Todes hinaus, die Hoffnung auf ewiges Leben.

Als Auferstandener begegnet er „... dem Kephas, dann den Zwölf. ... Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln. Als Letztem von allen erschien er auch mir, dem Unerwarteten ...“ (1 Kor 15,5-8).

Unser Glaube stützt sich auf das Zeugnis all jener, die den auferstandenen Herrn gesehen haben. Wir Christen leben von dem Glauben, den wir bekennen und durch unser Tun und Leben sichtbar werden lassen.

In diesem Jahr haben wir verschiedene Möglichkeiten, unserem Glauben Ausdruck zu verleihen, neben der Feier des Erlösungsgeschehens an Sonn- und Feiertagen in unserer Pfarrgemeinde Garching-St. Severin v. N. und einem christlichen Leben auch bei besonderen Ereignissen, z.B. beim großen Wallfahrtsfest „100 Jahre Patrona Bavariae“ in der Münchner Innenstadt am 12./13.05.2017. „Mit Maria auf dem Weg – mitten im Leben“ ist der Leitgedanke dieses Glaubensfestes anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Erhebung Mariens zur Schutzfrau Bayerns.

Aber auch die Feiern anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Weihe unserer Pfarrkirche St. Severin v. N. und der Segnung unseres Pfarrzentrums, die wir am 17. September 2017 begehen werden, sollen ebenso ein Glaubensfest werden wie die Segnung der Patrona Bavariae Skulptur am 16.09.2017. Die Künstlerin, Frau Lioba Leibl, gab der Garchinger Patrona Bavariae ihre äußere Form, aber erst durch den engagierten Einsatz des Fördervereins St. Severin unter der Leitung von Dr. Günter Koller mit Unterstützung vieler Spender sowie durch das Entgegenkommen der Repräsentanten unserer Stadt Garching, Herrn Bürgermeister Dr. Gruchmann und der Damen und Herren des Stadtrates, kann sie im öffentlichen Raum realisiert werden. Dafür spreche ich jetzt schon allen Beteiligten, insbesondere auch Herrn Prof. em. Dr. Ludwig Mödl, der als Leiter des Vereins Christliche Kunst e.V. wertvolle Beraterdienste geleistet hat, Dank und Anerkennung aus und sage Vergelt´s Gott.

Mögen auch der Festgottesdienst zum Kirchweihjubiläum, das anschließende Pfarrfest sowie die umfangreiche Jubiläumschronik zu 50 Jahre

Kirche und Pfarrei St. Severin v. N., die unter der engagierten Federführung unseres Kirchenpflegers Prof. Dr. H.-G. Hegering und anderer ehrenamtlicher Autoren erstellt wurde, sowie die kirchenmusikalischen Aktivitäten unseres Kirchenmusikers Rudolf Drexl und der verschiedenen Chöre der Pfarrei uns mit Freude und Dankbarkeit erfüllen.

Gott, der uns, seine Kinder, durch seinem Sohn Jesus Christus erlöst und in der Taufe mit seinem Geist beschenkt hat, begleitet uns auf dem Weg unseres Lebens, damit wir seine Liebe an die Menschen weiterschenken, denen wir begegnen dürfen.

Heute schon darf ich Sie auf diese Termine hinweisen, damit sie bei der Planung Ihrer persönlichen Aktivitäten berücksichtigt werden können.

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen frohe und gesegnete Ostern.

Ihr Pfarrer von Garching-St. Severin v. N.

Michael Ljubisic

Madonna am Hochaltar
in St. Katharina

Maria - die Mutter unseres Herrn Jesus Christus

Madonna in St. Severin

Im kommenden Mai feiert die Erzdiözese München und Freising ein großes Marienfest unter dem Leitgedanken „Mit Maria auf dem Weg – mitten im Leben“ anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Erhebung Mariens zur Schutzfrau Bayerns (Patrona Bavariae) und im September wird in Garching unsere Patrona Bavariae eingeweiht. Maria fasziniert die Gläubigen über alle Zeiten hinweg. Was ist das Besondere an ihr, so dass wir sie mitten im Leben anrufen, sie bitten, ihr vertrauen? Wer ist sie? Dazu einige Gedanken.

Maria ist die jungfräuliche Mutter Jesu Christi, des Erlösers der Menschheit. Die Evangelisten Matthäus und Lukas (Mt 1,18 -23; Lk 1,26-38) berichten von der Verheißung des Engels Gabriel an Maria, sie werde durch die Einwirkung des Heiligen Geistes den „Sohn des Allerhöchsten“ empfangen und gebären. In dem demütigen, von Gott gewirkten Jawort ihres Glaubens nimmt sie gegenüber dem Engel die Verheißung an: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn: mir geschehe nach deinem Wort“ (Lk 1,38). Aus ihrem menschlichen Schoß schenkte Maria ihrem Sohn jenes Dasein, durch das er ein Glied des Menschengeschlechtes und so sein Herr und Erlöser werden konnte. Seit den großen Konzilien der frühen Christenheit, besonders seit dem Konzil von Chalkedon 451, bekennt die Kirche die Einheit der beiden Naturen, der göttlichen und der menschlichen, in der einen Person Jesu Christi. Gestützt auf diese Glaubenswahrheit können wir sagen: Wegen der Einheit der göttlichen Natur des Sohnes Gottes mit der menschlichen, aus Maria empfangenen Natur ist Maria „die Mutter des Herrn“ (Lk 1,43), „die Gottesgebärerin“, wie die gesamte christliche Tradition in Ost und West bekennt. So ist die Tat Mariens ein zentrales Glaubensgeheimnis unserer Heilsgeschichte.

Diese Tat wird vom Menschen Maria als Empfang der Gnade Gottes erbracht in echter Partnerschaft mit dem am Menschen handelnden Gott. Ihre Funktion im Heilsgeschehen, die ihr als Mutter Jesu eigen ist, ist von ihr durch ihr ganzes Leben, bis zur „Stunde“ der Erlösung unter dem Kreuz ihres Sohnes, durchgetragen worden (Jo 2,4). Ihr heilsgeschichtlicher Auftrag ist, Mutter Gottes zu sein. Daher kommt ihr eine persönliche Heiligkeit zu. Wegen dieser zentralen Stellung in der Heilgeschichte ist Maria für das Glaubensbewusstsein der katholischen Kirche der absolute, einmalige Fall der Erlösung des Menschen. Sie ist die in vollkommenster Weise Erlöste und darum Mutter der Kirche als dem Sakrament der Erlösung. Am 21. November 1964 hat Papst Paul VI. auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil Maria „zur Mutter der Kirche, des ganzen christlichen Volkes, der Gläubigen wie der Hirten“ erklärt.

Als solche ist Maria von der Erbschuld bewahrt. Sie ist zwar ein Glied der Geschlechts- und Schuldgemeinschaft, die von Adam, dem ersten Menschen ausgeht. Aber sie ist ein Werkzeug des Heilswillens Gottes vom Anfang ihres Daseins an, d.h. durch Unbefleckte Empfängnis, und besitzt die heiligende Gnade. Aus diesem Grund ist sie stets sündenlos. Dass sie den Sohn Gottes ohne Zutun eines Mannes empfing, ist ausdrücklich in der Heiligen Schrift bezeugt (Mt 1,18ff; Lk1,34f). Durch dieses vaterlose und doch einer Mutter entstammende Werden ihres Sohnes tritt greifbar in Erscheinung, dass mit ihm der radikale Neuanfang des Heiles gesetzt und nicht die schuldverstrickte Geschichte der Menschheit fortgesetzt wird. Das mütterliche Prinzip wurde von Beginn des Christentums an verstanden als Erweis des wahren Menschseins des Erlösers, während die Jungfräulichkeit als Indiz für die göttliche Herkunft und Gottheit des Erlösers galt.

Die leibliche Auferstehung Jesu führte die materielle Welt in den Beginn der Verklärung. Darum bekennt die katholische Kirche, dass Maria als die vollkommen Erlöste schon jetzt mit Leib und Seele ihre Vollendung gefunden hat (Himmelfahrt). Sie hat das Heil, auf das wir im irdischen Leben noch aus sind, bereits erlangt und tritt bei Gott für die Gemeinschaft der Heiligen, d.h. für uns auf Erden fürbittend ein. Wegen ihrer einmaligen Stellung in der Geschichte des Heils wird sie deshalb als „Mittlerin aller Gnaden“ verehrt. Freilich erwirkt sie diese Gnaden nicht

selbst für uns wie Christus, sondern in erbittender, vermittelnder und dienstbarer Art.

Aus dem Leben Mariens ist wenig bekannt. Vieles, was außerhalb der Schrift berichtet wird, ist legendär. Die meisten Angaben über Maria verdanken wir Lk 1,26-38. Die hohe Würde Mariens blieb ihrem Volk verborgen, zumal sich ihr Leben dank ihrer legitimen Ehe mit Josef nach den jüdischen Gesetzen und Sitten abspielte. Maria teilt das religiöse Leben der Frommen ihres Volkes, denken wir nur an die Darstellung und Beschneidung des Kindes und die Tempelwallfahrt. Sie lebt ein Leben der Arbeit und Armut und der willigen Entgegennahme der ihr unbekannten Verfügungen Gottes. Während des öffentlichen Wirkens Jesu bewahrt sie nach Jesu Willen eine Haltung, die zeigt, dass nicht die rein leibliche Mutterschaft als solche, sondern die glaubende Erfüllung des Willens Gottes das Entscheidende ist. Sie tritt nur selten hervor, wie z.B. bei der Hochzeit zu Kana, der Stätte des ersten Wunders ihres Sohnes, steht hingegen in der entscheidenden Stunde des Herrn unter seinem Kreuz. Sie ist betend in der Gemeinde der Jünger nach Christi Weggang. Am Pfingsttage, als Christus seinen Heiligen Geist sandte – das Ereignis also, das wir als die Stiftung der Kirche feiern – war sie im Abendmahlssaal in Jerusalem mit den Jüngern beisammen (Apg 2,1). Seitdem nennen wir Maria auch „Mutter der Kirche“. Wir dürfen glauben, dass sie gestorben ist in der echten Vollendung ihrer irdischen, das Los aller Menschen mittragenden Existenz in der Nachfolge des Sterbens ihres Sohnes. Nach göttlichem Willen sollte sie nicht die paradiesische Herrlichkeit, sondern den vollendeten Sieg der Gnade Christi in der Schwachheit des menschlichen Fleisches darstellen. Marias Leben trägt von Beginn ihrer Mutterschaft an das Merkmal des Schmerzhaften. Sie ist die „Mutter der Schmerzen“. Das zeigt: Auch die unvergleichliche Begnadung ihres Lebens und Wirkens ersparte ihr nicht die Leiderfahrung. Das Bild des Kreuzes, unter dem sie am Ende stand, ist in ihr Leben eingezeichnet.

Als Mutter Gottes ist sie Zielpunkt besonderer religiöser Verehrung, die mit Anbetung, die Gott allein zukommt, nichts zu tun hat. Entsprechend ihrer einzigartigen Stellung in der Heilsgeschichte und in der Gemeinschaft der Heiligen ist sie „seligzupreisen von allen Geschlechtern“ (Lk

1,48). Im Preis der Gottesmutter wird zum Ausdruck gebracht, was Gott der Menschheit überhaupt Großes getan hat.

Die Anzahl der Marienfeste und Mariengedächtnisse sowie der Mariengebete und Litaneien bezeugt in der ganzen Kirche, der Römischen Kirche ebenso wie in den Ostkirchen, Mariens Anteil am Erlösungsgeheimnis Christi und seiner Erfüllung in der Kirche. Die Anzahl ist überwältigend. Aus dem 3. oder 4. Jahrhundert stammt die erste griechische Marienanrufung, die wir alle kennen: „Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, heilige Gottesgebärerin…“. Als Gebet ist vor allem der Rosenkranz verbreitet. Zahllose Kirchen sind Maria geweiht. Allein die Römische Liturgie kennt Marienfeste in großer Zahl zu verschiedenen Einzelthemen. Nur einige seien genannt: Unbefleckte Empfängnis Mariens, Mariä Reinigung (auch Lichtmess genannt), Mariä Verkündigung, Maria Königin, Fest der Sieben Schmerzen Mariens (darunter: Darstellung Jesu im Tempel mit Leidens-Weissagung Simeons, Kreuzabnahme und Übergabe des Leichnams an Maria <Pieta`-Darstellungen!>), Mariä Himmelfahrt. Weiterhin gibt es unnennbar viele Marienwallfahrten zu Heiligtümern ihrer irdischen Erscheinungen, etwa: Lourdes, Fatima, nicht zuletzt zu unserem bayerischen Altötting. Auch an andere Formen der Marienverehrung ist zu denken: Maria in der (gesamten) Kunst, Mariensäulen, Marienweihe, marianische Kongresse und mariologische Arbeitsgemeinschaften, die Päpstliche internationale marianische Akademie in Rom. Im gegenwärtigen Reformationsgedächtnisjahr darf man erwähnen, dass sich die reformatorischen Kirchen von der rigorosen lutherischen Ablehnung der Marienverehrung wegbewegen und an vorreformatorischen Traditionen Sympathie bekunden.

Die theologische Lehre über Maria macht Glaubensaussagen, die über die geschichtlich sich ereignenden Glaubenswirklichkeiten hinausgehen. Das bezeugen schon das Neue Testament und das Apostolische Glaubensbekenntnis. Neutestamentliche Berichte über Maria stehen unter einem ganz bestimmten theologischen Interesse, wie z.B. der Jungfrauengeburt und der Abwehr der Auffassung, Christus habe nur einen Scheinleib gehabt (Doketismus) und sei kein wahrer Mensch gewesen. Die Aussagen über Maria kann der katholische Christ nicht als „für sich uninteressant“ auf sich beruhen lassen. Sie gehören zu seinem Glauben.

Die sachliche Begründung für die Annahme der Glaubensaussagen über Maria liegt darin, dass das im Glaubensgehorsam anzunehmende Heil nicht nur im Glauben an den rettenden Gott besteht, sondern auch an die von Gott gerettete Schöpfung. Die aus dem Menschengeschlecht stammende Jungfrau Maria ist die mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommene Mutter des Herrn. In ihr hat er alle Menschen zur ewigen Herrlichkeit berufen.

(Viele Gedanken dieses Beitrags sind inspiriert durch Werke von Karl Rahner SJ (Innsbruck) und Leo Kard. Scheffczyk (München).)

Dr. Gerhard Leibold, Prof. em.

Wer ist Maria für mich?

Lange Zeit hatte ich keinen besonderen Bezug zu Maria. Sie war mir als Kind zwar sympathisch, ich betete immer wieder mehr oder weniger gedankenlos das Ave Maria, aber für mein Glaubensleben ohne größere Bedeutung. In der Pubertät wurde mir Maria, so wie sie traditionell dargestellt wird, immer fremder. Sanft, still, sich nicht einmischend, die Welt ausschließlich durch ihr Gebet begleitend, schien mir zu passiv und auch für unser heutiges Frauenbild überholt. Zwei Dinge haben mir bei einer erneuten Annäherung geholfen.

1. In einem Bibelgespräch beschäftigten wir uns mit dem ersten Wunder Jesu, das im Johannesevangelium geschildert wird, nämlich bei der Hochzeit zu Kana. Maria und Jesus sind Gäste einer Hochzeit. Offensichtlich wird viel getrunken, denn peinlicherweise geht der Wein aus. Wie reagiert Maria? Gar nicht passiv, wie ich erwartet hätte, sondern sie wird im Gegenteil, dem Sohn lästig und möchte, dass er eingreift: „Sie haben keinen Wein mehr.“ Daraufhin erwidert Jesus schroff: „Was willst Du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen“. Das alles hält Maria aber nicht ab, sondern sie gibt den Dienern die Anweisung: „Was er euch sagt, das tut!“ Sie vertraut auf ihn und das zu Recht: Jesus verwandelt das Wasser schließlich in Wein.

Abgesehen davon, dass mir die Situation als Mutter sein Kind zu nerven sehr bekannt und vertraut vorkommt, bin ich beeindruckt, wie sicher Maria sich ist, dass Jesus helfen wird und wie klar und aktiv sie dieses Ziel verfolgt. Die Geschichte ist für mich ein großer Ansporn geworden, ein ebenso großes Gottvertrauen zu erlernen und aktiv für die Anliegen

Gottes einzutreten. Außerdem entnehme ich ihr den Hinweis, dass Maria meine Anliegen genauso eindringlich an ihren Sohn weitergeben wird.

2. Während der Operation unseres schwer erkrankten Sohnes gingen mein Mann und ich in die Kapelle des Schwabinger Krankenhauses. Dort befindet sich rechts neben dem Altar eine von Leid und Schmerz überwältigte Gottesmutter. Eigenartigerweise war das ein unglaublicher Trost für uns und ich hatte das Gefühl, dass sie uns gerade als Mutter in dieser schwierigen Situation helfen möchte und unseren Schmerz teilt. Das war eine ganz große Hilfe!

Diese Erfahrungen haben dazu geführt, dass die Hinwendung zu Maria für mich inzwischen ein wesentlicher Bestandteil meines Glaubenslebens ist. Immer wenn ich ein besonderes Anliegen habe -und das kommt erstaunlich oft vor- zünde ich eine Kerze vor der Marienstatue in St. Severin an, wende mich im Gebet an sie und habe so die Gewissheit, dass dieses Anliegen in den besten Händen liegt!

Nicola Gerhardt

Wussten Sie schon, dass das Lied „Patrona Bavariae“ der größte Erfolg des Original Naabtal Duos ist?

Der Refrain lautet:

Patrona Bavariae,

Hoch überm Sternenzelt,

Breite deinen Mantel aus,

Weit über unser Land.

Und wenn ich mal Sorgen hab',

Und mir die Hoffnung fehlt,

Patrona Bavariae,

Nimm mich an deiner Hand....

100 Jahre Patrona Bavariae

Am 13. Mai 2017 kommen Frauen, Männer und Jugendliche aus ganz Bayern zur Mariensäule auf dem Münchner Marienplatz. Anlass ist das 100-jährige Jubiläum des Festes Patrona Bavariae, das seit 1917 in allen bayerischen Bistümern gefeiert wird.

Die früheste in Bayern bezeugte Marienkirche ist ein Vorgängerbau des Freisinger Doms. Sie bestand bereits 724, als der heilige Korbinian nach Freising kam. Die Marienverehrung in Bayern führte im Mittelalter zu vielen Maria geweihten Kirchen und Wallfahrtsorten, z. B. Ettal und Altötting. Die Verehrung Marias als Patrona Bavariae wurde besonders von Kurfürst Maximilian I. eingeführt. 1610 ließ er eine Münze prägen, die Maria als Schutzpatronin Münchens zeigt. Die katholische Marienverehrung war zu dieser Zeit in unserem Land in verstärktem Maße ein Unterscheidungsmerkmal zwischen Katholiken und Protestanten. Im Jahr 1616 ließ der Kurfürst an der Westseite der Münchner Residenz die bronzene Marienstatue „Patrona Boiariae“ aufstellen.

Im Dreißigjährigen Krieg legte Kurfürst Maximilian I. das Gelübde ab, ein „gottgefälliges Werk“ errichten zu lassen, falls München und Landshut vom Krieg verschont blieben. Dies geschah und so ließ er im Jahr 1638 die Mariensäule auf dem Münchner Marienplatz errichten.

König Ludwig III. wandte sich während des Ersten Weltkriegs an Papst Benedikt XV. mit der Bitte, der Heilige Stuhl möge die Jungfrau und Gottesmutter Maria zur Schutzpatronin Bayerns erklären und ein bayerisches Marienfest zulassen. Der Papst gewährte die Bitten im April 1916.

Als Vorbereitung zu "100 Jahre Patrona Bavariae" pilgern seit 2011 Gläubige jedes Jahr an einen Marienwallfahrtsort in einer bayerischen Diözese. In München findet die mehrjährige Wallfahrt durch alle bayerischen Bistümer am 13. Mai 2017 ihren Abschluss. Die Mariensäule in München ist ein ganz besonderer Ort. Sie war auch lange der symbolische Mittelpunkt Bayerns. Von hier aus wurde die Entfernung zu anderen Orten gemessen.

Bis heute ist sie ein Ort, an dem der Glaube sichtbar praktiziert wird. So wird dort oft ein Rosenkranz gebetet. Auch Päpste haben sie besucht und dort gebetet: Papst Pius VI. im Jahr 1782, Papst Johannes Paul II. im Jahr 1980 und unserer "bayerischer" Papst Benedikt XVI. im September 2006.

Und auch wir in Garching können feiern. Zu unserem Jubiläum "50 Jahre St. Severin" wird im September 2017 unsere Garchinger "Patrona Bavariae" in modern gestalteter Form unter dem Leitwort "Die Würde des Menschen ist unantastbar - Frieden und Gerechtigkeit für alle" aufgestellt. Sie soll jeden Betrachter ansprechen, Einheimische und Menschen aus fremden Ländern, Gläubige und Atheisten.

Herbert Bauernfeind

Gedanken zur Heiligenverehrung

Die Errichtung einer Marienstatue in Garching in diesem Jahr weckt bei mir die Erinnerung an einige persönliche Erlebnisse. Da ist zunächst das letzte Kriegsjahr 1944/45, als wir Kinder im Luftschutzkeller, eng an unsere Mutter geschmiegt, mit ihr beteten „Maria breit den Mantel aus, mach Schirm und Schild für uns daraus ...“ und bei jedem Einschlag in der Nähe den Kopf einzogen. Wie seinerzeit Kurfürst Maximilian I., der die Mariensäule am Marienplatz errichten ließ, empfanden wir damals eine große Dankbarkeit für die Bewahrung, besonders, als ich eines Morgens mein Bett zertrümmert vorfand. Erst viel später machte ich mir Gedanken darüber, dass sicher auch viele Menschen in Dresden in den Kellern so gebetet haben mögen. Umso größer war un-

sere Dankbarkeit, unabhängig von der Verehrung, wie ich sie auch beispielsweise meinen Eltern gegenüber empfinde.

Ein Erlebnis ganz anderer Art hat mich sehr beeindruckt. Vor einigen Jahren, auf einer Reise in die Volksrepublik China, hatte eine Frau aus unserer Reisegruppe übersehen, auf dem Visumsantrag der Gruppe ihren Geburtsnamen anzugeben. Am Grenzübergang von Hong-Kong in die Volksrepublik wurde die Differenz zwischen dem Visum und dem Reisepass bemerkt und die Grenzbeamten argwöhnten, dass es sich bei ihr um eine andere Person handele. Auch Telefonate mit den Ministerien in Kanton und Peking brachten keine Lösung und in Europa war Nacht. Ein Teil unserer Gruppe und unsere Tochter waren bereits in der Volksrepublik, wir anderen warteten auf der Hong-Konger Seite. Nach gut einer bangen Stunde hatte endlich jemand von uns die rettende Idee: er erklärte den Beamten, dass wir Europäer diesen zusätzlichen Namen „zur Ehre unserer Ahnen“ tragen. Wenige Minuten später war unsere Gruppe wieder vereint.

Ein paar Tage später eine ähnliche Überraschung. Beim Besuch einer Schule in Mei-Zhou, einer 4-Millionenstadt im Südwesten Chinas, an der mein Schwiegervater in den 1940-er Jahren Deutsch unterrichtet hatte, wurden wir in einen Raum geführt, der als kleines Museum eingerichtet war. Dort hing ein großes Foto von ihm neben denen zweier seiner Kollegen und darüber in großen chinesischen Zeichen „Freundschaft währt ewig“.

Selbst den Menschen in der kommunistischen Volksrepublik ist, wie in China seit alters her, die Verehrung der Ahnen und die Dankbarkeit gegenüber Eltern oder Lehrern etwas Selbstverständliches und Heiliges.

Norbert Ruhs

Bitte vormerken

Benefiz-Veranstaltung am 5. Mai 2017
um 19 Uhr im Bürgerhaus

„Garching spielt und singt für die Patrona Bavariae“

Veranstalter: Förderverein St. Severin

DIE „OSTERGLOCKEN“ VERKÜNDEN DIE AUFERSTEHUNG
Die Natur und ihre Osterbotschaft

Zu den ersten Frühlingsboten zählen die Osterglocken. Goldgelb leuchten sie und verkünden die Auferstehung des Herrn. So wie zu Weihnachten Christrosen, die im tiefsten Schnee noch blühen, so wie sich mit Pfingsten die rote Pracht der Pfingstrosen verbindet, so gehören zum Osterfest die Osterglocken. Ihr Geläut ist anderer Art als das der weithin klingenden Kirchenglocken.

Die Kirchenglocken begleiten uns jahraus jahrein. Sie verkünden freudige Ereignisse und ertönen zu traurigen Anlässen. Sie rufen zum Gottesdienst und laden zum Gebet ein. Am Gründonnerstag bei der Abendmahlfeier erklingen sie noch zum Gloria der Messe, um dann zu verstummen. Man sagt, die Glocken seien nach Rom geflogen. Den ganzen Karfreitag schweigen die Glocken und ebenso am Karsamstag. Ministranten mit Klappern und Ratschen sind unterwegs, um die Glocken zu ersetzen. Beim Gloria der Osternacht jubeln dann alle Glocken und rufen ins Land: „Jesus lebt – Der Heiland ist erstanden.“

Die goldgelben Osterglocken können da nicht mithalten. Sie wenden sich auch gar nicht an die Ohren, sondern an die Augen. Gold haben die Künstler von jeher für das Göttliche verwandt. Heilige bekamen einen goldenen Schein, um damit anzudeuten, dass sie bei Gott im Himmel sind. Der auferstandene Heiland, der Sieger über Sünde, Tod und Teufel, bekommt aber nicht nur einen Heiligenschein, sondern er wird in der Mandorla dargestellt, um zu zeigen, dass er mehr als ein Heiliger ist, mehr als ein großartiger Mensch: Jesus ist Gottes Sohn und im Himmel daheim. Auferstehung und Himmelfahrt werden zusammengeschaut. Gleichzeitig ist er der wiederkommende Herr, der die Toten und die Lebenden am Jüngsten Tag richten wird.

Dass Gold die Farbe für Gott und die jenseitige Welt ist, das wissen bereits die Kinder. Als in der DDR eine Lehrerin am Montag nicht nur fragte, was am Samstag und Sonntag im Fernsehen zu sehen gewesen

ist, sondern sich auch erkundigte, wer von ihnen am Sonntag in der Kirche war, da hatte sie bereits einen Überblick in welchen Familien man über die Mauer hinausschaute und das Westfernsehen empfing, und in welchen Familien die Erziehung zum Atheismus noch nicht gefruchtet hatte. „Wer war am Sonntag in der Kirche?“ Nur ein Finger ging hoch. Die ganze Klasse lachte. Ein schüchternes Mädchen hatte ihn gezeigt. Die Lehrerin wollte das Kind vollends bloßstellen und gleichzeitig beweisen, dass es Gott gar nicht gibt. Sie rief das Mädchen an die Tafel. „So und jetzt malst du uns den lieben Gott an die Tafel.“ Das schüchterne Mädchen ging zur Tafel, suchte in den Farbkreiden, schließlich sagte sie zur Lehrerin: „Ich kann den lieben Gott nicht an die Tafel malen. Da brauche ich eine goldene Kreide.“ Das verschlug sogar der selbstsicheren staatstreuen Atheistin die Sprache. Keiner in der Klasse lachte mehr.

Vincent van Gogh hat mit seinen Farbkompositionen Stellung bezogen gegen die Gottvergessenheit der Kunst seiner Zeit. Van Gogh liebte die gelbe Farbe, die schwierigste von allen. Die Sonnenblumen hat er immer und immer wieder gemalt: Landschaften in den in denen die Sonne alles beherrscht. Sie durchwärmt, sie durchglüht alles. Van Gogh, der zutiefst leidende Künstler, wollte zeigen, dass Gott seine Schöpfung liebt und der Ostermorgen ständige Gegenwart ist. Zwar hat van Gogh keine Osterglocken gemalt, weil sie ihm im Süden Frankreichs nicht begegnet sind, aber den österlichen Gedanken verkünden seine Sonnenblumen, und wenn der Sämann über das Feld geht, steht über allem beherrschend die Sonne. Jesus als das wahre Licht der Welt. „Licht Christi“ singt der Priester oder der Diakon in der Osternacht und alle stimmen in den Lobpreis ein: „Gott, wir danken dir.“

Eine Legende erzählt von der Entstehung der Osterglocken. Ein Bauer, der längst den Glauben verloren hatte, weder Sonntag noch Feiertag kannte, das Läuten der Glocken nicht mehr hörte und nur seiner Arbeit lebte, entschloss sich das Vieh noch vor Ostern auf die Weide zu treiben. Zwar meinte seine Frau, das sei noch zu früh und kein anderer Bauer würde Ähnliches tun, aber das konnte ihn nicht abhalten. Gerne hätte sie noch hinzugefügt, es könne doch kein Segen darauf ruhen, wenn man in den Tagen des Leidens und Sterbens Jesu voller Arbeit sei und auch das Vieh nicht zur Ruhe kommen lasse. Das sagte sie lieber nicht, denn sonst hätte sie wohl einen gewaltigen Fluch zu hören bekommen. Der Bauer machte das Vieh zurecht. Jede Kuh bekam ihre Glocke umgehängt. Das war sein Stolz. Diesen Klang hörte er so gern wie das Klappern der Gold- und Silbermünzen in seinem Geldkasten. Als der Bauer am Karfreitag nach dem Vieh sehen wollte, erfasste ihn ein gewaltiger Schreck. Alle Glocken waren verschwunden. Die Tiere fraßen nicht und starrten ihn mit gläsernen Augen an. Waren sie alle verhext? Wer konnte

die Kuhglocken gestohlen haben? Wutentbrannt rannte er zum Bürgermeister, der war jedoch wie das ganze Dorf in der Kirche. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als auch zur Kirche zu gehen, wenn er den Bürgermeister erreichen wollte. Der Pfarrer war bereits mitten in der Predigt. Er sprach vom Verrat des Judas und der Verleugnung des Petrus, vor allem aber von der Liebe Gottes zu uns Menschen, die am Kreuz sichtbar wurde. Der Pfarrer schloss seine Predigt mit den Worten: „So sehr hat Gott die Welt geliebt und wo bleibt deine Gegenliebe?“ Diese Worte trafen den Bauern ins Herz. Selbst als er mit dem Bürgermeister über seine Kühe und den Verlust der Glocken sprach, ließen ihm die Worte des Pfarrers keine Ruhe. Der Bürgermeister riet ihm, nichts zu überstürzen, denn an den Feiertagen könne man ohnehin nirgends etwas ausrichten.

Und wenn die Kühe nicht fressen wollten, solle er ihnen vom Osterbrot geben, das bei der Speisenweihe im Hochamt gesegnet werde. Als er nach dem Ostergottesdienst mit seiner Frau zum Feld kam, brachten sie dem Vieh das geweihte Brot, voll Freude muhten die Kühe, die Glocken waren wieder von Rom zurück und bimmelten, auf der ganzen Wiese prangten aber wunderbare gelbe Blumen. Seine Frau hatte auch gleich einen Namen: „Das sind Osterglocken.“ Der Bauer hatte an diesem Osterfest nicht nur seinen Glauben wieder gefunden, sondern entdeckt, dass Gottes Schöpfung voller Wunder ist. Immer wenn die Osterglocken blühten, dann dachten der Bauer und seine Frau, später auch ihre Kinder und Enkel, an die verschwundenen Glocken und ihre stillen goldgelben Geschwister.

Diese Legende von den Osterglocken hat im Lauf der Zeit manche Veränderung erfahren. In manchen Gegenden wird erzählt, die Kuhglocken hätten sich in Osterglocken verwandelt, aber es ist ja das Schöne an einer Legende, ihre Gestalt kann sich verändern, aber der Kern bleibt. Der Kern aber ist, dass die Osterglocken die Freude über den auferstandenen Herrn verkünden wollen.

Mit allen Sinnen soll der Mensch erfassen:

Jesus lebt.

Kirchenmusik in St. Severin

April 2017 (Ostern)

Chor an Weihnachten 2016

01.04. Samstag Firmgottesdienst 10.00 in St. Severin
Neues Geistliches Liedgut, Gospels und Spirituals, Ausführende: Gospelchor St. Severin und Pfarrband St. Severin, Leitung: R. Drexl

Vorabendgottesdienst zum 5. Fastensonntag 19.00 in St. Severin
Alpenländische Passionsgesänge mit Volksmusikbegleitung
Ausführende: Mitglieder des Chores St. Severin, Leitung: R. Drexl

02.04. 5.Fastensonntag Passionskonzert 17.00 in St. Severin
Antonia Caldara: ***Stabat Mater dolorosa***
Chistoph Graupner: ***Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir***
Ausführende: Capella St. Severin, Streicherensemble, Leitung: R. Drexl

09.04. Palmsonntag 10.00 in St. Severin
Spirituals und Gospels zur Passionszeit
Ausführende: Gospelchor St. Severin, Leitung: R. Drexl

13.04. Gründonnerstag 19.30 in St. Severin
Mehrstimmige liturgische Gesänge
Ausführende: Projektchor St. Severin

14.04. Karfreitag 15.00 Karfreitagsliturgie in St. Severin
Motetten alter Meister von:
G. Groce, J. S. Bach, F. Mendelssohn Bartholdy u.a.
Ausführende: Chor St. Severin, Leitung: R. Drexl

16.04. Ostersonntag 05.00 Feier der Osternacht in St. Severin
Vierstimmige Psalmodien der Ostkirche
Ausführende: Projektchor St. Severin, Leitung: R. Drexl

17.04. Ostermontag
10.00 Festgottesdienst in St. Severin
Johann Michael Haydn:
Missa in C
(Rafaelsmesse) für Chor und Orchester
Georg Friedrich Händel:
***Hallelujah* (aus *Messias*)**
Mehrstimmige liturgische Gesänge

Der Gospelchor

23.04. Sonntag 18.00
Konzert zur Osterzeit in St. Severin
Werke von G. Ph. Telemann, Vincentius, Schmid, G. F. Händel
u.a. (Eintritt frei) Leitung: R. Drexl

Vorankündigungen:

05.05. Freitag 19.00 Bürgerhaus Benefizkonzert zu Gunsten der Patrona Bavaria-Statue, Ausführende: Chöre von St. Severin u.a.

14.05. Sonntag 19.00 in St. Severin Marienkonzert zum Muttertag (Eintritt frei)
Werke von W. A. Mozart, A. Steffani u.a., Leitung: R. Drexl

Der Kinderchor

Eine Jubiläumschronik entsteht

In diesem Jahr feiert die Pfarrgemeinde und die Kirche St. Severin von Noricum das 50jährige Bestehen, denn am 17. September 1967 wurde die neue Kirche durch Julius Kardinal Döpfner eingeweiht und löste die altehrwürdige Kirche St. Katharina in der Rolle als Pfarrkirche ab. Auch die Pfarrei wurde umgetauft; aus „Kath. Pfarrei Garching a. d. Isar“ wurde „Kath. Pfarrei St. Severin von Noricum Garching b. München“.

Die neue Kirche bot damals der stark gewachsenen katholischen Pfarrgemeinde wieder ausreichend Platz, und das zeitgleich entstandene Pfarrzentrum St. Severin eröffnete neue Perspektiven für ein seelsorglich und gesellschaftlich lebendiges Gemeindeleben. Es ist wichtig zu betonen, dass die neue Pfarrei St. Severin nicht wie häufig bei einer neuen Trabantenstadt auf der grünen Wiese entstand, sondern kontinuierlich auf der viele Jahrhunderte alten Tradition der alten Pfarrkirche St. Katharina aufbauen konnte.

Ein halbes Jahrhundert St. Severin gibt natürlich Anlass zum Feiern, zur Rückbesinnung und zum Blick nach vorn. Und die Verantwortlichen in der Pfarrei denken schon über ein ansprechendes Festprogramm nach. Es läuft aber auch bereits eine andere Aktivität. Im Herbst 2015 kam nämlich die Idee auf, eine Jubiläumschronik „50 Jahre Kirche und Pfarrei St. Severin“ zu erstellen, wobei von Anfang an klar war, sich dabei nicht auf eine Kirchenbaugeschichte zu beschränken. Es sollte auch geschildert werden, inwieweit sich auf der Basis eines komplett neuen Pfarrzentrums eine lebendige Pfarrei St. Severin mit all ihren vielfältigen Erscheinungsformen entwickelt hat.

Im September 2015 bildete sich ein Redaktionsteam, das schließlich aus 18 Personen bestand. Auf der Basis einer vorgeschlagenen Gliederung wurden Kapitelverantwortlichkeiten verteilt mit der Aufgabe Texte zu den verschiedenen Themen zu erarbeiten und Bildvorschläge zu machen. Folgende Kapitel sind vorgesehen:

- Entstehung/Entwicklung Kirche und des Pfarrzentrums, Baugeschichte
- Besondere Ereignisse in 50 Jahren St. Severin – eine Chronologie
- Aktives Pfarrleben entlang dem Kirchenjahr
- Pfarrei St. Severin: Betrachtung aus verschiedenen Blickwinkeln
  (Kirche und Gesellschaft, Kinder- und Jugendarbeit, Ökumene in Garching, Soziales Engagement, Kirchenmusik, Förderverein St. Severin, Kindergärten, Kirchliches Leben in Hochbrück)
- Gruppierungen und ehrenamtliche Tätigkeiten
- Erinnerungen von Seelsorgern an die Zeit in St. Severin
- Ergänzende Informationen zur Pfarrei St. Severin

Bis Ende 2016 entstanden so gut 200 Seiten Text und mehrere hundert Fotos wurden vorgeschlagen. Es folgten eine aufwändige Phase der inhaltlichen Textabstimmung und des Korrekturlesens, der Bildauswahl und Bildbearbeitung und von Layout-Design. Derzeit läuft die Druckvorbereitung. Das Buch soll in ansprechendem Design und in großer, gut lesbarer Schrift erscheinen als interessantes Nachschlagewerk zu 50 Jahren Geschichte der Pfarrgemeinde St. Severin Garching, das auch als Geschenk dienen kann. Das Buch soll heuer rechtzeitig zum Jubelpatrozinium erscheinen.

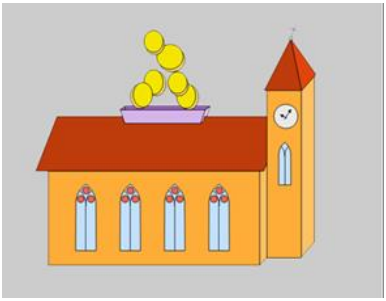
Die Arbeit hat gezeigt, dass eine lebendige Pfarrei unglaublich viele und auch spannende Facetten zeigt und dass am Pfarrleben weitaus mehr Personen aktiv beteiligt sind, als man zunächst vermuten möchte. Die reich bebilderte Jubiläumschronik wird diese Vielfalt wie ein Kaleidoskop entfalten. Deshalb sollte die Chronik eigentlich von vielen gelesen werden können, aber das ist natürlich eine Frage des Preises. Alle bisherigen Arbeiten geschahen ehrenamtlich, es bleiben die Druck- und Bindekosten, für die noch eine (Teil-)Finanzierung durch Sponsoren gesucht wird.

Wir versuchen somit, einen günstigen Verkaufspreis um die 15 € zu erreichen. Damit wir die Auflage kalkulieren können, wäre es schön, **wenn Sie uns Ihr Interesse an der Jubiläumschronik mitteilen würden**. Dann bekommen Sie in jedem Fall ein Exemplar.

Ihr Interesse bekunden Sie bitte mit E-Mail an

st-severin.garching@ebmuc.de oder webmaster@bauernfeind-web.de
oder auch mit Zettel oder mündlich an das Pfarrbüro
oder an mich persönlich.

Prof. Dr. H.-G. Hegering, Kirchenpfleger



KIRCHGELD 2017

Liebe Pfarrangehörige von

St. Severin von Noricum!

Im vergangenen Jahr 2016 sind insgesamt 3970,50 € als Kirchgeld eingegangen. Allen, die ihr Kirchgeld entrichtet haben, sage ich herzlichen Dank und Vergelt´s Gott. Das Kirchgeld und die Spenden werden für pfarrgemeindliche Ausgaben von St. Severin v. N. verwendet.

Auch in diesem Jahr werden wieder finanzielle Belastungen auf unsere Kirchenstiftung St. Severin v. N. zukommen. So haben wir u.a. in den vergangenen Wochen eine neue Telefonanlage für das Pfarramt installieren lassen müssen, weil die alte nach über 20-jährigem Einsatz nicht mehr zuverlässig war und erneuert werden musste, um für Sie telefonisch erreichbar zu sein. Die Kosten hierfür betragen 6930 €. Dieses Jahr sollen die Fenster des Pfarrhauses, des Pfarrheimes und der Sakristei gestrichen werden und das Kostenangebot hierfür beläuft sich auf 8815 €. Schließlich steht die Reparatur der Windfangtür des Pfarrkirchenportals und die Tür zur Sakristei noch aus mit einem voraussichtlichen Kostenumfang von etwa 2600 €. Damit sind nur einige bekannte Ausgaben genannt. Welche weitere Ausgaben wir in Zukunft noch tätigen müssen, kann derzeit nicht abgeschätzt werden.

Das **Katholische Pfarramt** bittet alle Pfarrangehörigen um die jährliche Gabe des **Kirchgeldes** von 1,50 €. Während die Kirchensteuer für die Bedürfnisse des gesamten Bistums bestimmt ist, wird das Kirchgeld für die Ausgaben unserer Pfarrkirche verwendet. Um den Beitrag von 1,50 € jährlich werden alle Katholiken gebeten, die über 18 Jahre alt sind und ein eigenes Einkommen haben. Alle, die noch in der Berufsausbildung stehen und Personen mit geringem Einkommen sind davon befreit. Für einen freiwilligen höheren Beitrag sind wir dankbar. Bitte legen Sie Ihre Gabe in die braune Tüte (DIN A6-Format), die am Schriftenstand aufliegt und geben Sie diese am Sonntag beim Gottesdienst in der Kirche bzw. Sakristei oder gelegentlich im Pfarramt ab.

Sie können den Betrag auch auf das Bankkonto überweisen:
Kreissparkasse München-Starnberg Kto.-Nr.: 090 245 432, BLZ 702 501 50, IBAN: DE12 7025 0150 0090 2454 32 und BIC: BYLADEM1KMS.

Das Kirchgeld hilft nicht nur, die genannten Kosten zu decken, sondern es kann auch ein positives Signal zur Motivation unserer vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein, da Sie damit ein Zeichen setzen und so einen wichtigen Beitrag zu einer lebendigen Pfarrgemeinde leisten. Mit herzlichem Dank für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung!

Ihr Pfarrer
Michael Ljubisic

Wohnungen, Zimmer oder "Wohnen für Hilfe" gesucht

Ein großer Teil der in der Garchinger Asylantenunterkunft wohnenden Flüchtlinge hat inzwischen eine Aufenthaltserlaubnis bekommen und sucht eine neue Bleibe. Viele wohnen in den Containerunterkünften. Die Verhältnisse dort sind besonders belastend, da sanitäre Anlagen und Küchen gemeinsam genutzt werden müssen und die Container sehr schlecht schallisoliert sind. Wir bitten daher dringend um Wohnungsangebote für dies Personengruppe. Nach unseren Erfahrungen haben die Leute auf dem freien Markt keine Chance obwohl sowohl Miete als auch Kaution vom Landratsamt garantiert wird. Bitte melden Sie sich, wenn Sie bereit wären, an Flüchtlinge zu vermieten.

Eine weitere Möglichkeit wäre **"Wohnen für Hilfe" für ältere Menschen**. Der Bewohner arbeitet dabei seine Miete beim Vermieter durch Gartenarbeit, putzen, kochen oder Ähnliches ab und bezahlt nur die Nebenkosten. Dies wird von einem Verein organisiert und vom Landratsamt unterstützt.
Konkret wäre das eine tolle Möglichkeit für ein extrem ordentliches und bescheidenes Yesiden-Geschwisterpaar aus dem Irak. Die junge Frau ist 32 Jahre alt und macht derzeit einen Integrationskurs, ihr Bruder (23) geht auf die Fachoberschule und wird dann studieren.

Bitte melden Sie sich unter: gerhardt.garching@freenet.de oder im Pfarrbüro St. Severin, wenn Sie ein entsprechendes Angebot haben!
Vielen Dank!

Nicola Gerhardt

Feier mit uns Geburtstag und komm mit!
1967-2017 50 Jahre Garchinger Pfingstwallfahrt

Wir laden ein zur Traditionellen Fußwallfahrt von Garching nach Altötting

am Pfingstwochenende, 03. bis 05. Juni 2017

Unter dem Motto **"Maria; die Knotenlöserin"** laden die Garchinger Fußwallfahrer wieder zur Pfingstwallfahrt nach Altötting ein. Alle, besonders auch junge Katholiken, sind herzlich eingeladen, die sich den Strapazen eines langen Fußmarsches (ca. 95 km in 3 Tagen) gewachsen fühlen und sich in die betende Gemeinschaft einordnen wollen.

Für großes Gepäck (Bitte Anhängeradressen nicht vergessen!) stehen Transportfahrzeuge zur Verfügung. Für Erste Hilfe werden die Gruppen von PKWs mit Sanitätern begleitet. Die Mitnahme von Regenzeug und Ersatzschuhen wird empfohlen.

Übernachtungen erfolgen in Privatquartieren. Mittags kehren wir in Gaststätten ein. Der Essenspreis ist in den Unkosten nicht enthalten.

Der Unkostenbeitrag wird unterwegs eingesammelt.
Unkostenbeitrag: € 15, Wallfahrtsliederheft: € 4
Busrückfahrt: € 9 **Rückfragen**: Barbara Köppl,, Tel: 089 / 329 17 66
oder Heiner Hegering, Tel: 089 / 320 72 33

Pfingstsamstag: 03. Juni 2017, 07.30 Uhr
Pilgermesse in St. Katharina, anschließend Abmarsch
Rückfahrt mit dem Bus: 15.30 Uhr Busparkplatz Wöhrstraße

Wir bitten um verbindliche Anmeldung bis 05. Mai 2017
Bis dann, wir freuen uns über Eure Teilnahme.

Das Wallfahrtsteam

Die Garchinger Wallfahrer

Firmvorbereitung

37 Mädchen und Jungen, die meisten davon aus den 9. Klassen der Schulen aus Garching und Umgebung, bereiten sich schon intensiv auf ihren großen Tag, den 1. April 2017, vor. Denn am diesem Tag werden sie, begleitet von ihren Paten, das Sakrament der Firmung durch die Hand von Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg empfangen.

Weil es eine sehr bewusste Entscheidung ist, sich firmen zu lassen, haben die Jugendlichen schon im Dezember angefangen, sich zusammen mit Diakon Christoph Gasteiger und 8 ehrenamtlichen Firmgruppenleitern vorzubereiten. Insbesondere in den wöchentlichen Gruppenstunden lernen sie die wichtigsten Elemente des christlichen Glaubens noch einmal intensiver kennen und diskutieren darüber. Damit die Stunden nicht zu langweilig werden, legen sich die Gruppenleiter und natürlich auch die Firmlinge ordentlich ins Zeug und bereiten Basteleinheiten, Gemeinschaftsspiele, Musik, ein Lagerfeuer, Kuchen und vieles mehr vor.

Einen Höhepunkt hatte die Firmvorbereitung schon im Januar mit dem gemeinsamen Wochenende im Jugendhaus Waldmühle im Allgäu (Foto). Dort beschäftigten

sich die Jugendlichen intensiv mit den Gaben des heiligen Geistes - mal theologisch mit liturgischen Aspekten der Frömmigkeit, mal schauspielerisch beim Nachspielen von Szenen aus dem Evangelium und mal erlebnispädagogisch, um in Kooperationsspielen den Gruppenzusammenhalt zu stärken.

Begleitet wird die Vorbereitung von Gottesdiensten, die teilweise auch aktiv von den Firmlingen mitgestaltet werden. Besonders beim Vorstellungsgottesdienst zeigen sie sich auch ganz bewusst der Gemeinde, in der sie bald volle Mitglieder sein werden.

Nicht zuletzt üben sich die Jungen und Mädchen auch in aktiver Nächstenliebe, wenn sie Senioren zu einer Andacht begleiten, Kuchen backen und nach dem Gottesdienst zu einem guten Zweck verkaufen oder bei einer Obdachlosenspeisung mithelfen.

Mit dem Bewusstsein dieser intensiven Vorbereitung können sie schließlich selbstbewusst in den Tag der Firmung gehen, um den heiligen Geist zu empfangen.

Simon Filser, Firmhelfer

Katholische Jugendstelle im Dekanat Freimann

KJS Freimann
(Garching gehört zum Dekanat Freimann)

Jugendpflegerin Renate Bös 089 316056-710
rboes@jugendstelle-freimann.de
Sprechzeiten: Di 14:00 - 18:00 Uhr

www.jugendstelle-freimann.de
info@jugendstelle-freimann.de

Als Fachstelle für katholische Jugendarbeit im Dekanat Freimann unterstützt und berät die Jugendstelle ehrenamtliche Jugendliche sowie hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Pfarreien.

Patrozinium St. Severin und Neujahrsempfang

Am 8. Januar 2017 war Festgottesdienst zum Patrozinium und anschl. Neujahrsempfang im Pfarrsaal. Foto: Bürgermeister Dr. Gruchmann, Nicola Gerhardt (PGR-Vorsitzende), Alexander Bautzmann (Laudatekirche), Pfarrer Michael Ljubisic, Prof. Dr. H.-G. Hegering (Kirchenpfleger)

Abtprimas Notker Wolf in St. Severin

Abtprimas em. Notker Wolf nahm am 6. Dezember 2016 auf dem "Blauen Kanapee" im Pfarrsaal von St. Severin neben dem BR-Journalisten Jürgen Schleifer Platz. Der vollbesetzte Saal war begeistert vom offenen und inspirierenden Gespräch mit dem ehemaligen Herrn über 7500 Mönchen und 16500 Nonnen.

Foto von links nach rechts:
Prof. Giuseppe Scarpa, Pfarrgemeinderatsvorsitzende Nicola Gerhardt, BR-Journalist Jürgen Schleifer, Abtprimas Notker Wolf, Pfarrer Michael Ljubisic

Kunterbuntes Faschingstreiben

Kinderfasching von St. Severin und Laudate

Das Motto der diesjährigen Faschingsfeier im Pfarrsaal haben sich die über hundert Kinder zu Herzen genommen und mit vielen Luftballons, Unmengen an Luftschlangen, kiloweise Konfetti ausgelassen getanzt und gefeiert.

Bei zwei Kurzmärchen, anschaulich vorgetragen von Frau Zehner, konnten die kleinen Närrinnen und Narren ein wenig verschnaufen.

Als Showact war Ann-Kathrin mit ihrer Hip Hop Gruppe geladen. Die 15 Mädchen haben die Zuschauer mit mitreißenden Tanzeinlagen begeistert und zum Mittanzen animiert.

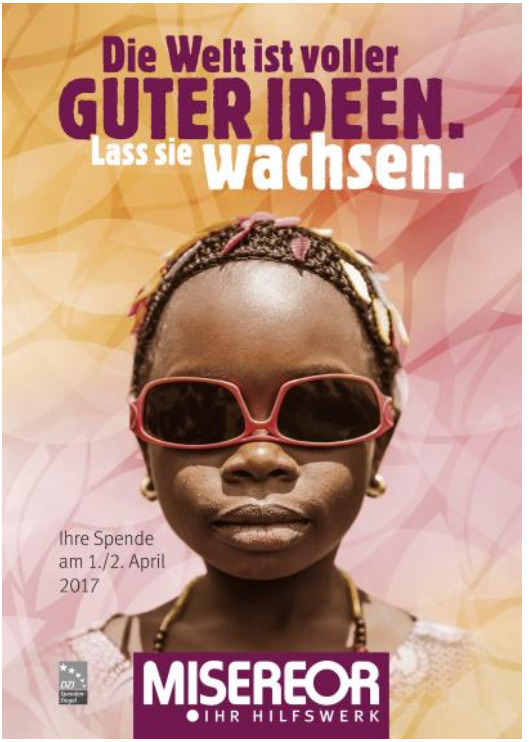
Ganz neu in diesem Jahr mussten die kleinen Narren beim 1, 2 oder 3 Spiel auch ihre Gehirnzellen in Bewegung setzen und konnten bei den gestellten Fragen ihr Wissen rund um das Thema Fasching unter Beweis stellen.

Simone Koch

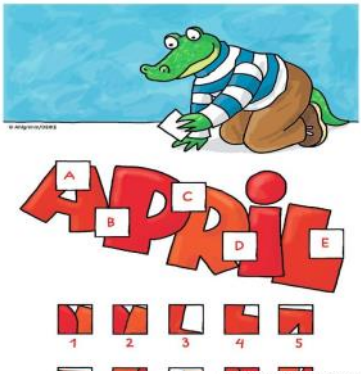
Auch die Senioren und der Frauenbund feierten Fasching im Pfarrsaal

Bitte unterstützen sie das Hilfswerk

MISEREOR



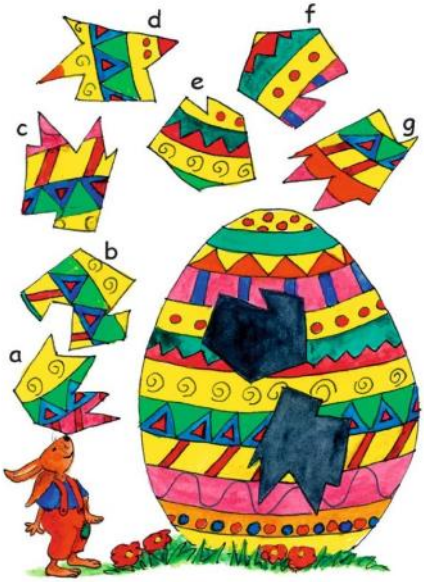
Welche Puzzleteile vervollständigen den Schriftzug?



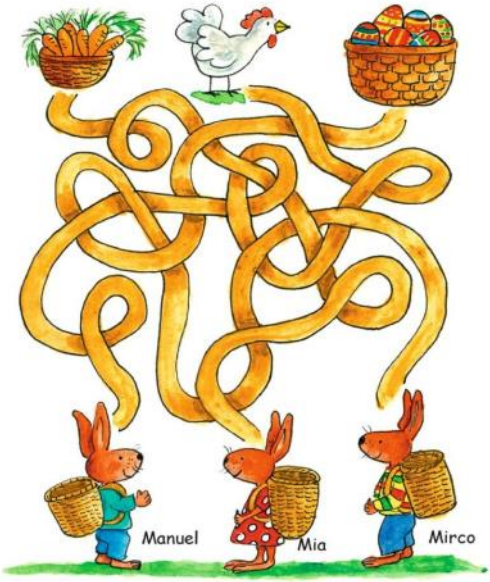
www.WAGHUBINGER.de

Bunte Ostereiersuche: 1. Der Osterhase hat viele Eier bemalt. Kannst du zwei mit dem gleichen Muster finden? 2. Wie viele Küken helfen dem Osterhasen bei seiner Arbeit? 3. Wenn du das Bilderrätsel löst, erhältst du ein Lösungswort!

Ostereierpuzzle: Welche Teile gehören in das Ei?



Osterlabyrinth: Welcher Hase findet den Weg zu Henne Hilda?



Rätselseite für die ganze Familie

Auch Erwachsene lösen gerne Rätsel. Wie wäre es mit einer Rätselseite, die alle interessiert? Im Brunnen Verlag ist letztes Jahr ein Buch „Rätselandachten für das ganze Jahr“ erschienen, das spielerisch die Beschäftigung mit den Texten der Bibel anregt. Als Kostprobe bringen wir hier zwei dieser insgesamt 366 Rätselseiten:

Versetzrätsel

Folgendes ist zu tun:

Den Wörtern
Lied, Spiel, Bock, Buch, Glaube, Herde, Korn, Tragen, Wache

sind die passenden Begriffe

Nacht, Sünden, Lob, Orgel, Schweine, Er, Lieder, Aber, Senf

voranzusetzen, so dass neue Wörter entstehen. Die Anfangsbuchstaben nennen – hintereinander gelesen – einen Vorgang, der im Leben und Glauben notwendig ist.

Lösung:

_____

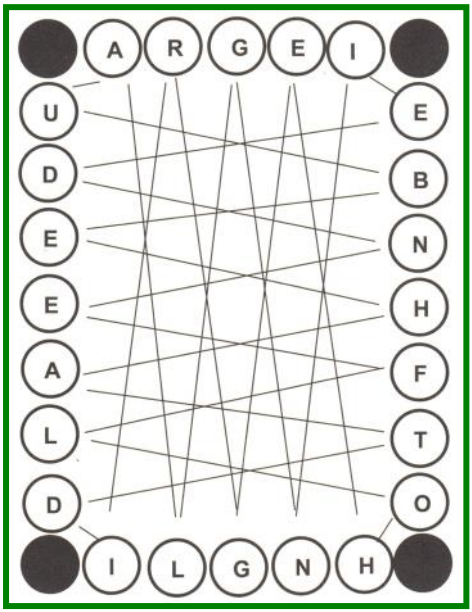
_____

„Wenn wir darum bitten, wird es der Herr geben, dass wir hergeben können!“

Die Lösungen finden sie auf den letzten Seiten dieses Pfarrbriefs.

Zickzack

In diesem „Zickzack“ gilt es, mit einem Kreis zu beginnen, in dem der vierte Buchstabe des Alphabets steht, um dann Zug um Zug den Verbindungslinien zu folgen, damit ein Ausspruch Jesu zum Vorschein kommt, den er oft den Menschen zugesprochen hat.



Lösung:

_____

_____

Mit freundlicher Genehmigung aus:
Jana Schumacher, Rätselandachten für das ganze Jahr, Brunnen Verlag 2016, ISBN 978-3-7655-2065-5
www.brunnen-verlag.de

„Minis on Ice“

Am Morgen des 21.1.2017 traf sich die Ministrantenschar und erstmals auch der Kinderchor zu einem Rodelausflug am Maibaumplatz in Garching. Dort wurden die Schlitten und Ersatzkleider in das Auto verladen und schon ging es zuerst mit der U-Bahn und dann mit der Bahn ins Skigebiet nach Oberaudorf. Nach kurzweiligen 1 ½ Stunden hatten wir unser Ziel fast erreicht. Aufgrund des überfüllten Parkplatzes am Sessellift musste das Auto am anderen Ende des Dorfes geparkt werden. So haben wir nicht nur die Rodelbahn gesehen, sondern konnten auch das Dorf ein wenig erkunden.

Mit Schlitten, Schneehosen und Helmen bewaffnet, fuhren wir mit dem Lift nach oben auf den Berg. Dort wurden dann zwei Teams gebildet und schon ging es an die erste Abfahrt. Wie immer waren die Fahrten spaßig, aber auch ein wenig chaotisch. Manchmal musste im letzten Moment vom Schlitten abgesprungen werden, bevor dieser gegen die Bande gefahren wäre oder die Kurven waren teilweise so vereist, dass es auch mal vorkam das der Schlitten, zur Belustigung seiner Mitfahrer, eine 180° Drehung machte. Gegen Mittag trieb der Hunger alle nach und nach in der Hütte am Berg zusammen. Dort gab es ein ordentliches Mittagessen, bei dem einige der Minis zum ersten Mal in ihrem Leben einen Germknödel probierten (was man sich in Bayern kaum vorstellen kann ...).

Am Nachmittag ging es dann noch einmal auf die Rodelstrecke. Nach zwei bis drei weiteren Abfahrten mussten wir leider schon zurück zum Auto. Dort stärkten wir uns mit Kuchen und wärmten unsere kalten Hände an den warmen Teebechern auf. Als alle wieder trockene Schuhe und Hosen anhatten, beeilten wir uns zum Bahnhof zurückzulaufen, um den Zug nach München nicht zu verpassen. Obwohl wir uns wirklich Mühe gegeben hatten, kamen wir doch ein wenig zu spät zur Abendmesse in Garching (das ist bei 30 Kindern und Jugendlichen bestimmt nicht zu auffällig gewesen .....). Nach der Kirche konnten wir unsere Schlitten und Helme in Empfang nehmen und verabschiedeten uns nach einem anstrengenden, aber auch sehr schönen Tag nach Hause. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an all diejenigen, die als Begleitpersonen mitgefahren sind und dadurch diese Ausflüge immer wieder möglich machen!

Lara Adams für die Minis

Pfadfinder beim Rodeln

Am Freitag 13.1.2017 war es endlich wieder soweit. Der Stamm St. Severin macht sich seit langer Zeit mal wieder auf den Weg zu einem Hüttenwochenende. Mit U-Bahn, S-Bahn Zug und Bus geht es mit viel Gepäck nach Reit im Winkel. Dort ging es dann 40 min noch mit Stirnlampen bewaffnet durch teilweise kniehohen Schnee zum Jugendberghaus Walmkogl, vor allem für die Kleineren eine große Herausforderung. Zur Belohnung gab es dann für alle ein ausgiebiges Abendessen. Zum gemeinsamen Singen nach dem Essen sind dann nur noch wenige Tapfer geblieben, was nicht an der Qualität des Gesanges lag, sondern am anstrengenden Tag.

Gemäß dem Motto „Früh ins Bett, früh aufstehen“ war dann am Samstag auch wieder früh Betrieb in der Hütte, sehr zum Leidwesen der Leiter. Aber nach einem stärkendem Frühstück ging es dann gemeinsam raus in den hohen Schnee. Iglu-Bauen, Schneeballschlacht und auf alle möglichen Arten den Hang runterrutschen und kugeln, auf Poporutschern, Planen oder einfach nur dem Hosenboden, waren die Aktivitäten des Tages, die nur von einem warmen Mittagessen unterbrochen wurden.

Am späten Nachmittag wurde dann noch verschiedene Karten- und Brettspiele in der Hütte gespielt. Am Sonntag war dann leider auch schon alles wieder vorbei, nachdem die Hütte wieder aufgeräumt wurde machte man sich wieder auf dem Nachhauseweg.

Man kann nur sagen, es war ein gelungenes Wochenende, dass allen viel Spaß gemacht hat und hoffentlich nächstes Jahr wiederholt wird. Und jetzt noch einige Impressionen der Teilnehmer:

„Mein Herz wurde gestern gebrochen :'-(Für sie war der Erfolg des Bösen wichtiger als unsere Liebe“ (Kommentar zum Ausgang einer Runde Werwölfe vom Düsterwald)

„Man nehme: eine Plane, sehr viel Schnee, und sechs motivierte Pfadfinder und schon hat man den gefeierten Severin-Sechser-Bob. Mit gefühlten 100km/h rast man den Hang hinunter (und fast in den Wald), hat dabei unglaublich viel Spaß und danach am ganzen Körper Schnee :-)“

„Es war wunderschön hier! Vor allem der Samstag, wo wir den ganzen Tag im Schnee herumspielten. Die beste Idee kam wie immer von den Leitern und zwar eine Planenrodelbahn. Trotz vielen Unfällen wurde man mega schnell“

„Der Schnee war schön“

„Ich fand das Wochenende sehr schön! Das Essen war super :-) !“

„BESTES ABENDESSEN EVER! Schnitzel mit Bratkartoffeln :-))) Mathy -> Bester Koch!“

„Das Rodeln war KLASSE!“

Die Garchinger Pfadfinder

Rückblick Sternsinger

Ein großes Kompliment an alle Kinder, die vom 4.1. bis 8.1.2017 als Sternsinger unterwegs waren: Ihr habt Euch tapfer geschlagen! Trotz Schnee und starkem Wind am ersten Tag und Minusgraden an den nächsten Tagen habt Ihr durchgehalten! Echt super! Ich bin richtig stolz auf Euch!

Die Sternsingerschar bekam heuer fast 20 neue Kinder dazu. Leider waren einige vom letzten Jahr nicht mehr dabei gewesen, aber mit über 40 Kindern insgesamt war eine stattliche Anzahl unterwegs! Es war schön zu sehen wie die Kinder sich gegenseitig unterstützten. Eine große Hilfe waren die vielen neuen Begleiter! Herzlichen Dank an alle!

Dankenswerterweise sorgten auch in diesem Jahr unsere beiden Küchenfeen täglich für eine warme Mahlzeit für die Kinder und das Tee-Taxi während der Laufzeit unterwegs war ein Lichtblick mit dem warmen Tee.

Besonders bedanke ich mich bei Martina Müller, die mir schon seit Jahren zur Seite steht und tatkräftig unterstützt. Und nicht zuletzt danke ich allen Eltern, dass sie Jahr für Jahr uns die Kinder anvertrauen – gerade die vielen Kleinen mit 5/6/7 Jahren. Ohne die Kinder und alle die sonst noch im Hintergrund mithelfen kann selbst die beste Organisation nichts ausrichten. Und natürlich sind alle wichtig, die den Kindern die Türen geöffnet haben! Herzliches Dankeschön dafür! Auch danke ich unserem Diakon Christoph Gasteiger, dass er so kurzfristig uns noch mit Tee-Taxi und Begleitung unterstützt hat.

Etwas sehr Schönes war für mich an jedem Abend, wenn die Kinder zwar müde, aber doch manches Mal mit begeisternden und zum Teil mit leuchtenden Augen zurückkamen und anschließend versuchten die Süßigkeiten gerecht zu verteilen. So manch einer ist kurzentschlossen noch dazugekommen bzw. hat mehr Tage mitgemacht als am Anfang gedacht.

Schön war es wieder mit Euch allen! Ich werde voraussichtlich auch die nächste Aktion wieder organisieren, in großer Hoffnung, dass ich dann ein neues Team habe, dem ich diese Aufgaben übergeben kann!

Ein herzliches Danke an alle, die irgendwie am Gelingen dieser Sternsingeraktion 2017 beteiligt waren!

Elke Ruoff
Verantwortlich für die Organisation der Sternsinger

Diözesane Eröffnungsfeier

Am 28. Dezember 2016 trafen sich früh am Morgen (leider nur zwei) Garchinger Sternsinger im Pfarrhaus, wo unsere Betreuerin Elke Ruoff schon auf uns wartete. Wozu? Zum Sternsingen wohl eher nicht.... Nein, wir wollten nach Freising, zur diözesanen Eröffnungsfeier zur Sternsingeraktion 2017. Also zogen wir uns erstmal als Sternsinger an und fuhren dann mit U-Bahn, Bus und S-Bahn nach Freising. Dort gingen wir ins Kardinal Döpfner Haus und meldeten uns an. Als Stärkung gab es gleich mal Plätzchen und Tee – lecker! Der Gottesdienst mit Erzbischof Reinhard Kardinal Marx war lang, aber sehr schön und eindrucksvoll – so viele Sternsinger auf einmal! Ungefähr 600 sollen es gewesen sein. Anschließend machten wir alle zusammen einen Rundgang durch die Stadt Freising und konnten dem Erzbischof auch die Hand schütteln. Danach gab es ein leckeres Mittagessen zur Stärkung. Am Nachmittag wurden verschiedene Workshops angeboten, zum Beispiel ein Orgelworkshop, ein Theaterworkshop, Vergolden und sogar Schlittschuhlaufen. Zum Abschluss tranken wir zusammen mit Elke Ruoff noch einen Kakao und machten uns dann auf den Weg zurück nach Garching. Es war ein echt schöner Ausflug!

Vitus Hackenberg

Foto: Die Hochbrücker und die Garchinger Sternsinger (bei den Gottesdiensten an Hl. Drei König)

Besondere Gottesdienste

01.04.17 10.00 Uhr Firmung mit Weihbischof Rupert Graf zu Stollberg
02.04.17 10.00 Uhr Gottesdienst, anschl. Fastenessen im Pfarrsaal
05.04.17 20.00 Uhr 2. Erstkommunion-Elternabend im Pfarrsaal
07.05.17 10.00 Uhr Erstkommunionfeier in St. Severin
14.05.17 10.00 Uhr Erstkommunionfeier in St. Franziska-Romana
22.05.17 18.00 Uhr Bittgang nach Fröttmaning
23.05.17 18.00 Uhr Bittgang nach Hochbrück
24.05.17 18.00 Uhr Bittgang zu den Garchinger Feldkreuzen
28.05.17 19.00 Uhr Letzte Feierliche Maiandacht in St. Katharina mit Heimatverein

KAB Garching
24.03.17 19.00 Uhr Kreuzweg in St. Severin
Anschl. Jahreshauptversammlung
12.05.17 18.00 Uhr Fußwallfahrt nach Dietersheim
18.05.17 20.00 Uhr Soziales Seminar „Mit Demenz leben“
15.06.17 09.00 Uhr Fronleichnamsprozession
06.08.17 Ausflug der Ortsgruppe Garching

Familien- und Erwachsenenkreis
Kontakt über Fam. Hamacher, Tel.: 32625258

Kindergottesdienste im Pfarrsaal
10.00 Uhr, 19.03., 30.04., 28.05., 16.07., 24.09.2017

Familiengottesdienste in St. Severin
10.00 Uhr, 12.03., 09.04., 14.04.(Kreuzweg f. Kinder), 15.06., 23.07., 17.09.2017

Kinderwortgottesdienste im Clubraum St. Severin
10.00 Uhr, 26.03.17

Hinterbliebenen-Treff
Treffen im Clubraum, Donnerstag **14.30 Uhr**
16.03., 20.04., 18.05., 22.06., 20.07., 17.08., 21.09.2017

CampusClub
28.04.17 19.00 Uhr Treffen Danziger Str. 12 Faszination Glaube
13.05.17 15.00 Uhr Teilnahme an der Marienweihe auf dem Münchener Marienplatz 16.00 Uhr Hl. Messe mit Kardinal Marx
18.00 Uhr Stay and Pray (Treffpunkt vor Backshop U Bahn um 15 Uhr)

Seniorenprogramm und Kath. Frauenbund
07.04.17 18 Uhr Kreuzwegandacht in St. Katharina
05.05.17 15.30 Uhr Maiandacht mit anschl. gemütl. Beisammensein
21.06.17 Ganztagesfahrt zusammen mit dem Frauenbund
27.07.17 Ökumenisches Sommerfest ab 13 Uhr im Pfarrgarten

Gottesdienstordnung St. Severin

Sonntag 08.30 Eucharistiefeier in Hochbrück
10.00 Eucharistiefeier in St. Severin
Dienstag 08.00 Morgenlob (Laudes) in St. Severin
19.00 Eucharistiefeier in St. Severin
Mittwoch 07.15 Eucharistiefeier in Hochbrück -in den Ferien um 8 Uhr-
anschl. Gebet um geistliche Berufungen und für die Pfarrei
10.45 Eucharistiefeier im Seniorenzentrum
Donnerstag 18.30 Stille Anbetung um Priester- /Ordensberufungen (St. Sev.)
19.00 Eucharistiefeier in St. Severin
Freitag 08.30 Morgenlob (Laudes) in St. Severin
09.00 Eucharistiefeier in St. Severin, anschl. eucharist. Anbetung
an den 3 ersten Freitagen des Monats bis 14.45 Uhr (außer Ferien)
Samstag 17.30 Rosenkranz, Beichte in St. Franziska Romana, Hochbrück
18.30 Rosenkranz, Beichte in St. Katharina, im Winter in St. Severin
19.00 Vorabendmesse in St. Katharina, im Winter in St. Severin
Rosenkranz 15.30 Montag bis Freitag in St. Severin (von Oktober - April),
in St. Katharina (von Mai - September)
17.15 Freitag im Seniorenzentrum

Caritas-Zentrum Schleißheim-Garching
Im Klosterfeld 14, 85716 Unterschleißheim ☎ 321 83 20
Caritas-Büro Garching, Poststr. 10 ☎ 320 12 79
Terminvereinbarungen über das Caritaszentrum Schleißheim
Internet: *www.caritas-unterschleissheim.de*

Nachbarschaftshilfe Garching-Hochbrück e. V.
Breitgefächerte Unterstützung für alle Bürger.
Büro Rathaus, Rathausplatz 1 ☎ 320 13 48
Internet: *www.nbh-garching.de*

Familienpflegewerk des Kath. Frauenbunds
Station Garching/Schleißheim
hillebrand@familienpflegewerk.de *www.frauenbund-bayern.de*

Katholische Pfarrgemeinde

Gottesdienste zu Ostern in St. Severin, Garching

Palmsonntag 09.04.2017	10.00 Uhr	Palmweihe am Kriegerdenkmal Prozession nach St. Severin; mit Passion
Grün- Donnerstag 13.04.2017	19.30 Uhr	Abendmahlgottesdienst anschl. Anbetung (Ölbergwache) mit Beichtgel.; Ölbergandacht
Karfreitag 14.04.2017	08.00 Uhr 10.00 Uhr 15.00 Uhr 19.00 Uhr	Karmette Kinderkarfreitag in St. Severin Feier des Leidens u. Sterbens Jesu Christi anschl. Beichtgelegenheit Andacht zu den 7 letzten Worten Jesu am Kreuz
Karsamstag 15.04.2017	08.00 Uhr 12.30 Uhr 11.30- 12.30 Uhr	Karmette Andacht am hl. Grab in St. Katharina Beichtgelegenheit in St. Katharina
Ostersonntag 16.04.2017	05.00 Uhr 10.00 Uhr 16.00 Uhr	Feier der Osternacht mit Speisensegnung Festmesse mit Speisensegnung Ostermesse im Pflegeheim
Ostermontag 17.04.2017	10.00 Uhr	Festmesse mit Chor

Gottesdienste zu Ostern in St. Franziska Romana, Hochbrück

Palmsonntag 09.04.2017	08.30 Uhr	Palmweihe auf dem Kirchhof Prozession in die Kirche; mit Passion
Karfreitag 14.04.2017	15.00 Uhr	Feier des Leidens u. Sterbens Jesu Christi
Karsamstag 15.04.2017	21.00 Uhr	Feier der Osternacht
Ostersonntag 16.04.2017	8.30 Uhr	Festmesse mit Speisensegnung
Ostermontag 17.04.2017	8.30 Uhr	Hl. Messe

Kreuzwegandachten

Freitag, 24.03.17 19 Uhr in St. Severin (KAB)
Freitag, 07.04.17 18 Uhr in St. Severin (Frauenbund)
Mittwoch, 08.03.17 18 Uhr in St. Franziska Rom.
Mittwoch, 15.03.17 18 Uhr in St. Franziska Rom.
Mittwoch, 29.03.17 18 Uhr in St. Franziska Rom.
Mittwoch, 05.04.17 18 Uhr in St. Franziska Rom.

Maiandachten

Erste feierliche Maiandacht am 1. Mai um 19 Uhr St. Katharina
Freitag 05. Mai um 15.30 Uhr in St. Katharina
12. Mai um 18 Uhr Treffpunkt am Maibaum zur Fußwallfahrt nach Dietersheim mit dortiger Maiandacht ca. um 19.30 Uhr
19. und 26. Mai um jeweils 19 Uhr in St. Katharina
Sonntag 28. Mai um 19 Uhr letzte feierliche Maiandacht unter Mitgestaltung des Heimatvereins in St. Katharina
Samstags in Hochbrück um 17.30 Uhr: 06., 20. und 27. Mai
-Änderungen vorbehalten-

Auflösung Rätsel Erwachsene*:*
Versetzrätsel: „Loslassen“
Zickzack: „Dein Glaube hat dir geholfen“

Im hl. Sakrament der Taufe wurden wiedergeboren:

26.11.2016 Casa Alessandro Philippe
17.12.2016 Müller Lea
05.02.2017 Marvel Valessa
05.02.2017 Marvel Valera
18.02.2017 Wild Hanna Solveig

Im hl. Sakrament der Ehe haben sich vereint:

03.09.2016 Hupp Alexander und Geier Andrea Kristina
11.02.2017 Schiermeier Markus und Winter Ursula

In die ewige Heimat sind uns vorausgegangen:

23.11.2016	Schrönghamer	Gerlinde	74
24.11.2016	Maaß	Hans-Joachim	90
27.11.2016	Preißer	Katharina	70
07.12.2016	Schamberger	Anna	87
18.12.2016	Grill	Mathilde	81
24.12.2016	Spitzer	Peter Martin	85
26.12.2016	Seidl	Elfriede	76
27.12.2016	Schollerer	Josef	87
28.12.2016	Sebald	Manfred	74
31.12.2016	Wassilko	Valentin C.	0
06.01.2017	Doll	Elisabeth	66
08.01.2017	Hrbek	Adolf	86
19.01.2017	Wimmer	Maria	92
19.01.2017	Blaschek	Georg	84
24.01.2017	Dr. Karch	Helmut	79
03.02.2017	Podiebrad	Rosina	93
09.02.2017	Gardisch	Paul	85
10.02.2017	Brehme	Johanna	92
10.02.2017	Ihde	Irmgard	85
12.02.2017	Wiedemann	Maria Anna	77

Katholisches Pfarramt St. Severin Garching

Poststr. 8, 85748 Garching Telefon: 326 742-0, Fax: -13
Internet: www.severinkirche.de
Email: St-Severin.Garching@ebmuc.de
Konto: Kreissparkasse München-Starnberg
IBAN: DE12 7025 0150 0090 2454 32
BIC: BYLADEM1KMS

Öffnungszeiten des Pfarrbüros
Dienstag 8 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr
Donnerstag 9 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr

Seelsorger
Pfarrer Michael Ljubisic ☎ 326 742-0 MLjubisic@*ebmuc.de*
Pater Julius Oswald SJ, Seelsorgemithilfe ☎ 326 742-0
Diakon Christoph Gasteiger ☎ 326 742-0

Hauptamtliche Mitarbeiter
Bernhard Maier, Verwalter ☎ 326 742 11
Monika Scharl, Sekretärin ☎ 326 742 12
Renata Corluka, Buchhalterin ☎ 326 742 15
Mladen Bjelanovic, Mesner u. Hausmeister, Garching ☎ 0173 1788894
Marica Zidov, Mesnerin u. Hausmeisterin, Hochbrück ☎ 62232273

Kirchenmusiker: Rudolf Drexl ☎ 0151 633 673 16
Thomasz Giesa

Pfarrgemeinderat: Nicola Gerhardt (Vorsitzende) ☎ 32625240
Relindis Weißgerber (Stellv. Vorsitzende)
Kirchenverwaltung : Prof. Dr. Heinz-Gerd Hegering (Kirchenpfleger)
Nikolaus Maier, Ursula Eberle (Stellv. Kirchenpfleger)

Katholische Kindertagesstätten:
St. Josef, Münchener Str. 15 Leiterin: Erika Frick ☎ 3201688
St. Katharina, Münchener Str.15 b Leiterin: Julia Oberpriller ☎ 3204959
St. Franziska Romana, Kirchstr. 5 Leiterin: Gisela Gresset ☎ 3291800

Impressum Severin *aktuell*
Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Severin, Poststr. 8, 85748 Garching
Redaktion: Pfarrer Michael Ljubisic (verantwortlich), Nicola Gerhardt, Dr. Norbert Ruhs, Dr. Gerhard Leibold, Herbert Bauernfeind (Gestaltung)

Auflage: 6000 Stück
Der Nachdruck namentlich gekennzeichneter Artikel ist nur nach Genehmigung und mit Quellenangabe gestattet. Namen und Daten sind nur für den innerkirchlichen Gebrauch bestimmt.
Wir bedanken uns für Ihre Leserzuschriften. Bitte sagen Sie uns weiterhin Ihre Meinung.

Frohe und
Gesegnete
Ostern
in Christus